

966. 5. 97

XV. 2060. II

Heiliger Schul- und Ehe-Schmuck/

Welchen

Bey Christlicher Vertrawung

Des

Woll-Ehrenvesten/ Vor-Achtbahren und  
Woll-Gelahrten/

Herrn URBANI Lehmanns/

Der Schulen in Ancklam woll-bestalten  
und treu-fleissigen Rectoris, mit sei-  
ner Herz-Liebsten/

Der

Viel-Ehrenreichen und Tugend-Begabten

Jungfer Dorothea /

Des Woll-Ehrenvesten/ Groß-Achtbahren und Wolweisen

Herrn Georg Schröders /

Wollverdienten Camerarij und Rahts-Verwandten daselbst/  
Herz-geliebten Ehe-Leiblichen Tochter/

Aus dem 84. Psalm/ v. 7. 8.

Den 24. Octobr. im Jahr Christi 1671. kürklich  
fürgefeset hat/

M. FRANCISCUS Budde/ Pastor bey  
St. Nicolai Kirchen daselbst.

Gedruckt zu Stralsund/ durch Michael Medern.

[1671]

Dx. M. J. 26. Gen. 1671  
mi 1671 W. L. R.

Dem Voll-Ehrenbesten / Vor-Achtbahren  
und Voll-gelahrten

Hn. URBANO Lehmann /  
Voll-verdientem und treu = fleissigen Rectori der  
Schulen in Anklam / anjeko aber vocirten  
Rectori in Wismar /

Und

Dessen getreuen Ehe-Liebsten /  
Der Viel-Ehrenreichen und Tugendsamen

Fr. Dorothea Schröders /

Meinem hochgeehrten und geliebten  
Freunde / wie auch in Ehren geneigten /  
und anjeko nachbahrlichen Freundinnen /

Ubergiebt / negst nochmaliger Anwün-  
schung alles göttlichen Segens / aus  
wollmeinenden Herken / zum immerwäh-  
renden Andencken / diesen bey Ihrer eheli-  
chen Copulation gehaltenen kurzen  
Trau-Sermon,

M. F. B.



25 250  
M. F. B. 303300

Præclarissime, Præstantissime atq; Doctissime  
 Domine Rector, Fautor & Amice honorande  
 atq; dilecte;

**E**Cce, ultrò tibi amicâ manu obfero, & quidem ver-  
 tente jam anno, strenæ loco, quod precibus à me impetrare  
 nondum potuisti. Egrè ferebam inuitò tuum petita in ipsis  
 statim repotuis, ut sacrum sermonem, quem inaugurationi  
 matrimonij tui præmiseram, typis exscribendum curarem, prægan-  
 tibus ductus rationibus: At postea legem mihi imponere videbantur  
 amicitia jura, ut hoc etiam officio tuæ pietati, tuisq; honoribus ve-  
 lificarer. Biennium quippe est, & quod excurrit, ex quo, literariæ  
 hujus civitatis Palæstræ præfectus, uti mecum eodem cepisti victu, atq;  
 ita facile in primam amicorum classem venisti. Exinde memineris,  
 quot amantissimis sæpius, modo ex Theologorum mysterijs, modò  
 ex Philosophorum subtilitatibus, modò ex Grammaticorum argutijs,  
 prout occasio ferebat, depromtis, scitè condixerimus escam discursi-  
 sibus. Vix interdum ad accubitum ventum erat, & illicò plures in  
 mensâ conspiciantur libri, quam patinæ, quam orbis. Neq; au-  
 tem semper severi fuimus *Catonæ*, ne capitis dolorem & gravedinem,  
 quod nonnulli metuant, ex intentione animi nobis attraheremus: Sed  
 non rarò liberales interjecti sunt joci, à quibus ingenuos animos non  
 abhorruisse constat. Observavimus etenim Stobæi, gravissimi Au-  
 thoris, ex Socrate, monitum: *Τὸ γέλοιον καθάρπερον ἀλλὶ πειθεῖσθαι μὲν ὡς*  
*θεὸς ἔστιν ὀνει.* Ridiculo sermone, tanquam sale, parcè utendum est. Sic  
 satius erat reficere animum Musarum delicijs, quam Sybariticis cor-  
 pus farcire scitamentis & cupedijs. Sic nec inanes sermones, nec ille-  
 gitimas stultitias ejaculati sumus. Nondum excidit memoriâ, quod a-  
 liquoties dixisti: *Hic certè compendium quoddam est Academiæ.* O dul-  
 ces epulas! Fateor, me multum hinc levaminis in miseriâ mearum,  
 infirmitatum hausisse, multasq; tristitiæ & curarum nebulas discussis-  
 se. At yerò vix credibile est, quam tacito illapsu, suavissimâ hac e-  
 ruditi-

Sermon, 38.

ruditionis contentione, se in omnium *ἴσων σοσῆτων* insinuaverit & animos, eosq; devinxerit amor. Quare tuum à nobis dilectum & quasi avulsionem ægrè tulimus, graviterq; conqvesti sumus. Dum enim constitueramus, ingeniosissimas Trajani Boccalini relationes ex Parnasso, quas vocat, inter cœnandum percurrere; ecce tibi, mi Urbane, qui Venerem ubiq;, lepidè lectatus es, non tantùm auspiciatissimæ parantur tædæ: Sed etiam ab Apolline tuo, jam regnante, (ut Virgilianâ utar formulâ) ad Parnassum Wismariensem avocaris. Nos calculum adjicere cogimur. Assurge & sequere auspiciatò vocantem ad se fortunam & gloriam. DEUS enim omnia quidem, sed fortuna opportunitasq; simul cum DEO cuncta humana gubernant, ut prudenter divinus Plato monuit. Accipè interea has meditationes in candidi amoris tesseram, & perenne *μνημεῖον* nostræ amicitia, ne illa propter mutuam absentiam rubiginet, ac in favillas tandem abeat. Non unius provinciæ finibus amor circumscribitur. Vive memor nostri, nostriq; convictus, quem hoc ipso ab oblivione vindicare volui: Sic & nos memori atq; jucundâ tuam *Urbanitatem* circumferemus mente. Vale delictum nostrum, & tuum *δῶρον θεῖον*, nosqve omnes constanter amare perge. Scribam Anclami Id. Decembr, Anno æræ Dionysianæ vulgaris M. DC. LXXI.

lib. 4. de Leg.

Tuæ Claritat. & Præstant,  
addictiss.

M. Franciscus Budæus.

L N.

I. N. D. N. J. C. A.

Das walte Christus **J**esus / der himmlischer  
Brautigamb unser Seelen / von welchem  
aller Segen Leibes und der Seelen über  
fromme Herzen kommet ; Derselbe sey  
auch / sampt Gott dem Vater und h. Geist /  
bey gegenwertigen verliebten Herzen / und  
erfülle ihren künfftigen Ehestand mit rei-  
chem Segen und grosser Gnade / Amen.

**D**er Segen des **H**ERRN sey über  
Euch / wir segnen Euch im Namen  
des **H**ERRN. Meine Geliebte. Ein  
Mensch der in den heiligen Ehestand träten  
wil / der setzet seinem Fuß auff einen Weg /  
der Ihn entweder zur grossen Glückseligkeit /  
oder Unglückseligkeit führet. Die / welche die Gnade Got-  
tes zum Führer haben / werden auff den Thron erfreu-  
ter Glückseligkeit erhaben. Die aber / welche von ih-  
ren blinden Begierden und fleischlichen Lüsten / ohne  
Gott / geleitet werden / fallen ins tieffste Elend / ja oft  
ins ewige Verderben. Ehestand hat den Teuffel und die  
böse Welt zu wiedern. Ehestand hat grossen Schutz /  
Segen und Hülffe Gottes von nöhten. Wer bereit  
kan / der bete. Billig ist / das wir fort im Anfange  
unsern Herzens- Wunsch mit den Seuffzen frommer  
Brautleute zusammen setzen / und ruffen aus dem 129sten  
Psalm: Der Segen des **H**ERRN sey über Euch /  
wir segnen Euch im Namen des **H**ERRN.

Jetzt / meine Liebsten / haben wir auch ein paar jun-  
 ger und gottfürchtiger Brautleute vor Augen stehen.  
 Die wollen bald Hand und Herz zusammen schlagen/  
 und zu diesen heiligen Stand und Bund vereinigen. Laß-  
 set uns Ihnen auch mit Herz und Mund zuruffen; Der  
 Segen des HERN sey über Euch / wir segnen  
 Euch im Namen des HERN. Wir sprechen ja  
 sonst wol / wann wir etwas wol wachsen und gerathen  
 sehen; GOTT segne es. Oder / wann wir jemand et-  
 was gutes anfangen und verrichten sehen: GOTT helf-  
 fe Euch. Die alten Griechen / wann sie bey Abend-  
 zeiten nur ein Licht angezündet / haben sie dabey gesagt:  
*Φως ἀγαθόν*, an dessen stat etliche Teutsche gar gottselig  
 sagen: GOTT geb uns das ewige Licht. War-  
 umb wolten wir dann nun nicht zu solchem wichtigen  
 Werk und Stande die Gnade und den Segen des Höch-  
 sten wünschen und sprechen: Der Segen des HERN  
 sey über Euch / wir segnen Euch im Namen des  
 HERN. Unser Heyland Christus spricht: Wo ihr in  
 ein Haus gehet / so grüßet dasselbige / und so es  
 dasselbige Haus wehrt ist / so wird ewer Friede  
 auff sie kommen. Unmöglich ist / daß ein fest-verbun-  
 dener Gläubiger Wunsch und Seuffzer vergeblich sein  
 sollte. GOTT lasse auch diesen unsern Segen in Gnaden  
 kräftig sein / Amen.

Varro lib. 5.  
 de ling. lat. p.  
 m. 107 f.

Matth. 10. v.  
 12. 13.

Text.

Text.

Aus dem 7. und 8. Vers/ des 84sten Psalms.

**D**ie Lehrer werden mit viel Segen geschmückt. Sie erhalten einen Sieg nach dem andern / daß man sehen muß/ der rechte Gott sey zu Zion.

Exordium.

**D**er Ehestand wird unter dem Bilde einer Schulen nicht unsfuglich fürgestellt. Dahin gehen die bekanten Vers des Stigelij:

Conjugium humanum divinae Academiae vitae est,  
In qua nemo satis se didicisse putet.

Der Ehestand der Menschen ist eine Hohe-Schule des göttlichen Lebens. Niemand meine / daß Er hierin gnug studiret und alles ausgelernet habe. Denn wie auff hohen Schulen so wol die Lehrer / als welche lernen mancherley Übungen haben: Also hat man auch im Ehestande Anlaß sich in grossen Geheimnissen / und vielen Gott-gefälligen Tugenden zu üben. Da wird uns vorgebildet das Geheimniß der grossen Liebe Jesu Christi gegen seine Braut der Christlichen Kirchen. Denn wañ der Apost. Paulus gehandelt hat von der Liebe der Männer gegen ihre Weiber / so schliesset Er endlich:

Das

Phil. Melanct. sic redidit: Conjugium humanae quaedam est Academia vitae. In qua &c.

Ephes. 5. v. 32. Das Geheimnis ist groß / Ich sage aber von Christo und der Gemeine. Anzuzeigen / wir sollen in unserm Ehestande die Liebe Christi gegen uns / und die innerliche Gemeinschaft Christi mit uns / wol studiren und fassen. Wer kan hie nun außlernen / und die unaussprechliche Liebe des himlischen Bräutigams gegen uns / als auch die Glückseligkeit unser Seelen gnug fassen / gnug preisen / und sich gnug darüber verwundern? Der Ehestand ist eine Tugend-Schule / darin wir auff die Übung des Glaubens / der Hoffnung / Liebe / und anderer

1. Cor. 7. v. 28. Werke der Gottseligkeit gewiesen werden. Der Ehestand ist eine Kreuz-Schule / darin müssen wir uns unter dem Joch Christi gewaltig üben. Die freyen müssen leibliche Trübsal haben. Der Ehestand ist eine Gedult-Schule. Trübsal bringet Gedult. Gleich wie tägliche Arbeit den Leib stärcket und frisch machet; Und wie die Gewürze am stärcksten riechen / wenn man sie am härtesten reibet: Also / wo viel Kreuz ist / da ist auch große Gedult. Ich rede aber von den Gläubigen / die starck im Herrn sind / und in der Macht seiner Stärcke. Das kan man nun auch in dieser Schulen lernen. Der Ehestand ist eine Bet-Schule. Wer hie wol beten lernet / der kan zum ersten den Sieg und Segen Gottes erlangen. Durchs Gebet müssen wir allen Trost und alle Hülffe aus der Gnaden-Hand unsers himlischen Vaters suchen und nehmen. Anderer Übungen mehr zugeschweigen. Unser Herr Bräutigamb hat bißdahero mit grossem Ruhm Schule bey uns gehalten / und in vielen guten Künsten die Jugend

Jugend unterwiesen. Jetzt wollen wir Ihn in eine andere Schule führen / darinnen Er selbst anfangen soll zu lernen. Das wird die Ehe-Schule sein. Die wollen wir Ihm nun eröffnen / und den Ehestand mit der Schulen in etlichen Stücken vergleichen / daraus wir den Schmuck und die Ehre / sowol des Schul- als Ehe-Lebens erkennen werden. **GOTT** helffe uns mit seiner Gnade und Beystand durch Christum unsern Herrn / Amen.

\* \* \* \* \*

**D**ie Lehrer werden mit viel Segen geschmückt / sagt unser Text. Solche Lehrer schencket der Herr aus Gnaden seiner Kirchen / welche das Wort Gottes lehren und treiben / und die Kirche regieren. Daher schmückt sie Gott mit vielen Segen und manchen herrlichen Gaben. Sie gehen durch das Jammerthal / und öffnen den Gnaden-dürstigen Seelen lauter Trost-Brunnen. Sie kämpfen mit geistlichen Waffen / nemlich / mit Gottes Wort und dem Gebet / und erhalten wieder Welt und Teuffel einen Sieg nach dem andern. Sie gewinnen dem Herrn Jesu viele Seelen / und werden unter dem Schirm des Höchsten mächtiglich wieder die Bosheit der Welt beschützt / daß man sich über die providenz und Wunder-Regierung Gottes muß verwundern / und sehen / der rechte lebendige Gott sey zu Zion. Der gibt Gnade und Krafft zu seinem Wort / und regieret herrlich in seiner Christlichen Kirchen.

Es sind aber auch solche Lehrer in den Schulen.

B

Die

Die müssen die rechten Pflanzen bereiten / welche **GOTT** hernach in den Garten seiner Christlichen Kirchen setzet / und denselben damit schmücket. Davon heisset auch: Die Lehrer werden mit viel Segen geschmücket. Diese Worte werden zwar wegen unterschiedlicher Bedeutung der in der Grundsprache stehenden Wörter **כִּכּוּרִים** und **בְּרִירָה** ungleich aufgelegt. Denn etliche (a) habens gegeben: Cisternas vel piscinas operit pluvia. Die Teiche werden mit Regen angefüllet / welches auch seine gute Meynung hat. Wir aber bleiben bey der Vertuschung des Hn. Lutheri / welche dem Zweck Davids ähnlich / und von vielen beliebt ist. Die Lehrer werden mit viel Segen geschmücket. **GOTT** bedecket und überschüttet sie mit Segen / wie es Arias Montanus gegeben. Er läset den Segen wie einen Regen über sie fallen / wie es Junius und Tremellius erklären. Das geschieht bey den Schul-Lehrern / wann sie der Herr mit mancherley Gaben und Wissenschaft schmücket. Wenn sie die Sprachen und Künste der Jugend wol beybringen können / daß sie dadurch grossen Ruhm und Ehre erlangen. Wann sie desfalls von Jederman geliebet / befodert und rühmlich versorget werden. Ja auch das ist endlich ein grosser Schmuck und Segen / wann sie zu einer glücklichen Ehe gerathen / und wolerzogene Kinder zeugen. Da heisset es recht: Dein Weib wird sein wie ein fruchtbar Weinstock umb dein Haus herum / und deine Kinder wie die Delzweige / umb deinen Tisch her / **Siehe** / also wird gesegnet der Mann / der den **HERRN** fürchtet. Das ist nun ein heiliger Schmuck / und

(a) Pagninus.  
Beza; Buce-  
rus in h. l.  
Schindler. in  
Lex. Pentagl.  
sub voc.  
**כִּכּוּרִים** p. m.  
1308. &c.

und eine Krohne auff der Lehrer Haupt / wann sie also mit Segen angekleidet / überschüttet und gezieret werden. Wie erhält man aber dieses? Das werden wir erkennen / wann wir den Schul- und Ehe-Stand gegen einander halten und kürzlich vergleichen.

\* \* \* \* \*

Der Schul- Stand ist von GOTT. Ich wil jetzt nicht gedencken / wie zur Zeit des Alten-Testaments die erleuchteten Männer Gottes und heiligen Propheten selber Schulen gehalten und gestiftet haben. Es ist bekandt / daß zur Zeit des Neuen-Test. die H. Apostel nicht allein Kirchen gepflancket / sondern auch / weil die Kirche ohne Schulen und getreue Unterweisung der Jugend so wenig kan bestehen / als ein Körper ohne Blut und Adern: So haben sie daneben selber Schul gehalten / und Schulen gestiftet. Sonderlich sind zu Jerusalem / Alexandria, (b) Antiochia, und andern Orten berühmte Schulen gewesen / welche hernach in der Geistlichen Kirchen fortgepflancket sind / wie dasselbe aus den Kirchen-Historien weitläufftig könte dargethan werden / aber es ist unser Zweck nicht. (c) Um der Kirchen willen / muß man Christliche Schulen haben und erhalten. Denn Gott erhält die Kirch durch Schulen / Schulen erhalten die Kirch spricht Lutherus. (d) Drum als das Römische Ränserthumb an Christliche Potentaten gekommen / haben sich dieselbe sehr bemühet in Stiff- und Erhaltung guter Schulen erwiesen / wie sonderlich Ränser Carl der erste und grosse dekretiren einen unsterblichen Ruhm erlanget. (e) Noch ist

uterq; Status  
(1) Originem  
trahit a DEO.

(b) huic prae-  
fuerunt inter  
alios, Pantanus,  
Clemens, Origenes;  
Didymus  
&c. Eusebius  
eam vocat:

διδασκα-  
λίαν τῶν ἐ-  
ξῶν λόγων.

(c) v. Phil.  
Melanch.

tom. I. Decla-  
mat. p. 81. de  
necessariâ

conjunctio-  
ne Scholarū  
cum Ministe-  
rio Evangel.

(d) in Tisch-  
reden fol.  
411. a.

(e) v. D. Reini-  
ngs Bibl.  
Politey lib.  
1. axiom. 30.

eine sonderbahre Gabe Gottes / wann Er einen getreuen Schul-Lehrer einer Stadt und Gemeine bescheret. Denn hieran hanget ihre ganze Wolfart. Wann die Schulen auffgehoben werden / so verfallen die Stände der Welt. Hierinnen muß die Weißheit / als eine Braut / der Jugend zugeföhret werden. Das ist uns allen GOTT Lob / bekant. Der Ehestand ist auch von GOTT. Haus und Güter erben die Eltern / oder / das können nochmal Kinder von ihren Eltern erben / Aber ein vernünftig Weib kömpt vom HERM / spricht Salomon. Eltern können ja wol durch ihre Mühe und Arbeit Güter und Lebens-Mittel ihren Kindern erwerben und hinterlassen: Aber daß sie ihnen eine glückliche und wollgerachtene Ehe solten zu wege bringen / das stehet nicht in ihren Vermögen / wie saur sie sichs auch drummb werden lassen. Es kan leicht worin versehen werden / wo der HERI nicht das Bedeyen gibt / und die Herzen verbindet. Ein vernünftig Weib / das sich getreu gegen ihren GOTT / klüglich in ihren Haushalten / bescheidenlich gegen ihren Mann / vernünftig gegen ihre Kinder / Gesinde und Nachbahren weis zu verhalten / das kömpt vom HERM. Der HERI wil hier für seine frommen Kinder sorgen und rathen. O daß dieses alle Freyer wol bedeycken / und sich gegen GOTT gebühlich verhalten möchten. Darümb wer in dieser Ehe-Schule die Krohne des Segens Gottes wil auff dem Häupte tragen / der muß stets im heuschen Gebet den HERM darüber ansehen / den Ausgang GOTT befehlen / und unterdessen derer Raht zu Hülffe nehmen /  
dadurch

Proverb: 19.  
v. 14.



hohen Ehrenständen sihet / und sagen kan / sihe / der und  
 der ist mein discipul gewesen / den hab ich noch informi-  
 ret. Das ist ihre Freude / ihre Ehre / und die Krone  
 des Ruhms. Der Ehe-Stand hat auch den Segen  
 von Gott versprochen. Darin muß ein jeglicher in sei-  
 nem Beruff arbeiten / und im Schweiß seines Angesichts  
 sein Brodt essen. Oftt scheinet alles verlohren. Oftt  
 höret man in diesen nahr-losen Zeiten Petri Klag-stim-  
 me: Ach HErr wir haben die ganze Nacht gearbeitet /  
 und nichts gefangen. Muß es doch allda an Wein ge-  
 brechen / da mein Iesus selbst zur Hochzeit ist. Was  
 dann Wunder / daß es mit manchem andern knap daher  
 gehet. Aber gläubige Herzen sind dennoch getroßt.  
 Wer auff den HErrn hoffet / der wird den Segen des  
 HErrn dennoch finden. Du wirst dich nehren dei-  
 ner Hände Arbeit / wol dir du hast's gut. Wer  
 seinen Beruff fleißig abwartet / den wird Gott  
 nicht hungern lassen. Sorget doch Gott für die Vö-  
 gel und unnützen Raben. Die den HErrn suchen haben  
 keinen Mangel an irgend einem Gut. Seinen Freun-  
 den / das ist / denen die Gott lieben / gibt Er schlaffend.  
 Da sie sichs am wenigsten vermutheten und versehen / da  
 haben sie dennoch einen Segen Gottes. Dem HErrn  
 sey Danck / daß wir uns seiner Fürsorge so herzlich ge-  
 trösten können.

Qui vultis ef-  
 fe Scholastici,  
 & persevera-  
 re in studijs:  
 eos oportet,  
 habere ro-  
 bur perfe-  
 rendi pau-  
 pertat. Phil.  
 Melanch. v.  
 Richt. axiom.  
 œconom. p.  
 324.

Von den Schul-Meistern heist es sonsten: Est la-  
 bor in miseris sed sine fruge scholis. Viel Verdriess we-  
 nig Genieß. Man vergiebt solchen Leuten nicht nach  
 Würden ihre Mühe. Aber Gott weiß sie dennoch  
 rühmlich

rühmlich durchzuhelfen. Das bezeuget die tägliche Erfahrung. Es bleibt dabey / was David sagt: Das Geschlecht der Frommen wird gesegnet sein. Reichthum und die Fülle wird in ihrem Hause sein / imo ihre Gerechtigkeit bleibet ewiglich. im 12. Psalm. Habt nur diese Hoffnung zu GOTT / ihr getreue Lehrer in Kirchen und Schulen / ihr werdet erfahren / daß Euch der HERR mit geist- und zeitlichen Segen kleiden und schmücken werde. In der Evangelischen Historie lesen wir / daß die Eltesten der Juden in Capernaum zu JESU gekommen / und für dessen franken Knecht eine collect eingeleget. Da führen sie dem HERRN JESU diese motiven zu Gemüth und sagen: Er ist sein wehrt / daß du Ihm das erzeigest / denn Er hat unser Volk lieb / und die Schule hat Er uns erbauet. (f) Solte so viel gesagt sein: Wolte der HERR sie und diesen Hauptmann unwürdig achten dieser Gutthat / so solte Er doch das gute Werk nicht unvergolten lassen / daß Er ihre Schul erbauet hätte. Der HERR halff Ihm auch. Nun bawen ja die Schul-Lehrer täglich die Schulen und das Reich Gottes / wie solte denn der HERR ihre Müß und Arbeit unvergolten lassen? Nein. Sie haben dennoch ihren bißten Brods. Sie haben ihre Ehre / ihren Ruhm. Sie haben ihre Freude; ihren Schutz. Sie haben ihren grossen Lohn im Himmel. Ey du frommer und getreuer Knecht / du bist über wenigem getreu gewesen / Ich wil dich über viel segnen / gehe ein zu deines HERRN Freude. Das gehet ihnen mit an. Ey seyd

Hic prim. studior. fructus est, fructu posse carere: sum. velle, cum in doctrinâ virtutiq; præmitti quisq; pōnit. Sed magne mentis opus. eryc. Putean. in Epist. Attic. miss. 2. cent. 1. epist. 65.

(f) Luc. 7. v. 4. 5.

Matth. 25. v. 21.

nur getrost und unverdrossen / ihr lieben Schul-Lehrer /  
Ihr müisset dennoch / wann gleich alle Welt dawieder  
murret und wütet / diese Ehren-Krohn tragen / daß  
man sagt : Die Lehrer werden mit viel Segen  
geschmückt.

\* \* \* \* \*

(g) Sua sentit  
incommoda

Aber / mein GOTT was findet sich bey dem  
Schul-Wesen für grosse Mühe / Undanck / Verdruss  
und Wiederwertigkeit ! Das erfahren die jenigen täg-  
lich / die daran arbeiten. Sie müssen mit den Lastern  
der Jugend als mit unbändigen wilden Thieren streiten.  
Sie sind die rechten Sisyphi, welche einen Stein der Ar-  
beit und Mühe nach dem andern von sich abwelken ;  
Und je mehr sie wegwelken / je mehr fallen ihnen wieder  
zurück auff den Hals. Wie muß man die Seele in Ge-  
dult fassen. Es wird dem Neroni übel nachgeredet /  
und billig / daß Er seinen Præceptorem, dem Senecam,  
im 114. Jahr seines alters / so liederlich tödten und hin-  
richten lassen ; Imgleichen daß Hercules seinen Præcepto-  
rem Linum tod geschlagen : Daß Alexander den Philoso-  
phum Callisthenem in ein Baur sperren und jämmer-  
lich umbbringen lassen / darumb daß Er Ihn nicht an-  
beten wollen. (g) Aber wie viel Gottlose und ungerah-  
tene Discipel findet man / die noch heutiges Tages ihre  
Lehrer biß auff den tod ärgern / sie mit der Zungen töd-  
ten / und offft grausam verfolgen. So müssen die Schul-  
Lehrer auch durch das Jammerthal gehen / aber /  
GOTT sey Danck / daß sie da Trost-Brunnen finden.  
Im Ehe-Stande gehets nicht anders daher.  
Ehstand /

(g) v. Chy-  
træi Reg. vit.  
p. m. 197.  
Addidit Ale-  
xander verf.  
Μισῶ σσ-  
φισίν ὁσῆς  
ἔχ' ἁπῶ  
σσφῶς.

Ehstand / Wehstand. Wie die Rose ihre Dornen / so hat der Ehestandt sein Kreuz. Der Teuffel ist dem heiligem Ehestande auffsetzig / weil er weiß / daß es Gottes Ordnung / und eine Schule ist / daraus alle Stände herfließen. Ja / dadurch die Erde und der Himmel gepflanzet und vermehret wird. Darumb macht Er den Ehe-Leuten / sonderlich den Frommen / viel Wunder. Er bemühet sich immer wie er dessen Süßigkeit in lauter Barmhertigkeit und Galle verwandeln möge. Gott hat auch selbst umb der Sünden willen auff den Ehe-Stand viel Kreuz gelegt. Da muß der Mann in mühseliger und schweis-voller Arbeit sein Brod verdienen. Das Weib muß Schmerzen / Unlust / Wachen und Sorge erdulden / vor / in und nach der Geburt. Da mangelt immer Wein / und Kreuz-Wassers ist die Fülle. Da ist Unglück und Aergerniß an den Kindern; Untreu und Falschheit an dem Gesinde; Verdruß und Wiederwertigkeit an den Nachbahren. Gönnet doch nun ein Mensch dem andern die Augen im Kopff nicht. Kurz / Mühe und Elend bleibt biß in den Tod / und solte man sich auch nur was mit Phantasten und denen stichlichten Zungen plagen müssen. Hie müssen nun fromme Ehe-Herzen in die Gedult- und Gebets-Schule gehen. Hie müssen sie getreue aneinander halten / sich trösten / in aller Freundlichkeit / rechtschaffener Liebe und Bescheidenheit sich begegnen. Die Hand einander getreulich in Auferziehung der Kinder und Regierung des Gesindes bieten; Hie müssen sie nicht ablassen in der Gottseligkeit und unablässigem Gebet anzuhalten / was wil denn Satan und Welt? So werden sie dennoch einen herrlichen Segen-Schmuck anlegen / und einen Sieg nach dem andern erhalten. E Denn

(4) tandem  
vincit & tri-  
umphat.

סחיל  
אר-תה

Denn unser Text spricht ferner: Daß die Lehrer einen Sieg nach dem andern erhalten. Oder/ sie gehen von einer Krafft und Stärke in die andere/ von einem Streit und Sieg in den andern. Denn weil das Schul-Wesen von Gott ist/ so hat auch den Teuffel und allen seinen Anhang zu wieder. Daher sind die Schul-Personen in den Augen der Welt-Leute/ die kaum zwey oder drey teutsche Wörter reden können/ so verachtet und geringschäßig/ daß es zu verwundern. Da doch diese Leute größern Nutzen bey dem gemeinen Wesen stifften/ und in Sprachen mehr Verstand und Geschicklichkeit haben müssen/ als ihre Verächter nimmer erlangen werden. Denn warlich ist ja einer Stadt und Gemeine so viel an einem tüchtigen Schul-Lehrer als an einem guten Prediger gelegen. Diß sind des Herrn Lutheri merckliche Worte: Es ist also viel/ spricht er/ an einem Schulmeister in einer Stadt gelegen/ als an einem Pfarherrn &c. Und wann ich kein Prediger were/ so weiß ich keinen Stand auff Erden/ den ich lieber haben wolte. Man muß aber nicht sehen/ wie es die Welt verlohnet und hält/ sondern wie es Gott achtet/ und an jenem Tage rühmen wird.

(h) Billig sollte man derowegen solche Leute ehren und rühmlich unterhalten/ damit man alte ansehnliche Leute bey den Schulen hätte/ und die vielen Veränderungen der Jugend nicht so schädlich weren. Ich gedенcke oft an die nachdencklichen Worte des alten Mathelij. Vor Jahren und alten Zeiten/ spricht er/ hat man den jungen Gesellen seine alte/ verlebte/ gelehrte und erfahrene Leute/ wie Phœnix und Chyron gewesen/ zu Præceptorien und Zuchtmeistern zu gegeben. Jezund hat man junge Pferde/ junge Reuter/ junge Lehrmeister/ derowegen wird auch nichts sonderlich draus. Das sollte man mercken. Es gehe aber den Schul-Lehrern bey der schimpfflichen Welt/ wie es wolte/ so erhalten sie dennoch durch Gott einen Sieg nach dem andern/ indem

(h) in Tisch-  
reden. v.  
Conr. Portæ  
Pastoral: Lut:  
p. 14. Tarnov:  
de ministr: p.  
299. Dan-  
havv. lib.  
Conscient.  
Tom: I. p.  
993.

in cap: 8. Ec-  
clasiast.

indem sie der HErr schüzet/ erhält und zu Ehren bringet. Sie gehen de virtute in virtutem, (i) von einer Krafft zur andern/ denn Gott giebt Krafft und Vermögen bey ihrer Arbeit. Sie kommen ab acie ad aciem, (k) oder de exercitu in exercitum, (l) von einem Streit und Heer zum andern/ indem sie wieder die Laster der Jugend und der Welt Bosheit immer zu Felde liegen müssen. Bis sie endlich kommen de victoria in victoriam, (m) von einem Sieg zum andern / oder / sie erhalten einen Sieg nach dem andern. Gott Lob/ so tragen sie dennoch den Palmen-Scepter des Siegs in ihren Händen/ das ist ihre Ehre und Schmuck.

Im Ehestande scheint's auch offti/ als wäns sincken und fallen wolte. Aber fromme Ehe- Herzen gehen dennoch von einer Krafft und Jugend zur andern. Sie reichen dar im Glau- ben Jugend/ und in der Jugend Bescheidenheit/ und in der Bescheidenheit Mässigkeit/ und in der Mässigkeit Gedult/ und in der Gedult Gottseligkeit/ und in der Gottseligkeit/ brüderliche und gemeine Liebe. Und weil sie sich also mit Gott verbunden und vereiniget haben/ so gehen sie von einem Streit und Sieg zu dem andern. Welt und Teuffel müssen zu ihren Füßen liegen. Unser Glaube ist der Sieg/ der die Welt überwunden hat. Mein Jesus gibt mir in aller Noht zu schmecken seinen Trost und Liebe. Das macht mich starck in Gedult/ starck im Glau- ben/ starck im Gebet. Da mag mir denn ein Unglück begegnen/ so groß als es wolle/ so gehe ich einher in der Krafft des HErrn Zebaoth/ und kan mich kein Fall stürzen/ wie großer ist. Jesus der himlische Sieges- Fürst streitet für fromme Eheleut/ und un- ter seinen Schut müssen sie die Palmen des Siegs zeitlich und ewiglich in ihren Händen tragen. Ist das nicht ein herrlicher Schmuck des Schul und Ehe-Lebens?

(i) sic verrunt  
LXX. c<sup>na</sup>

διότι  
εἰς διότι

μυ, Vul-  
gata. Theo-  
doretus &c.

(k) sic junius  
& Tremellio.  
Pagninus, de  
turmā ad  
turmam.

(l) sic Schind-  
ler. in Lex.

Pentagl. p.  
540.

(m) Sic Osi-  
andri &

Glaff in Phil.  
f. p. m. 753.

subindē ma-  
gis magisq;  
vincēt.

2. Petr. 1, v.  
6. 7.

1. Joh 5. v. 4.

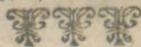
Psal. 62, v. 3.

\* \* \*

Nun daraus siset und greiffet man endlich/ daß der rechte Gott sey zu Zion/ das ist/ in der Christlichen Kirchen bey den gläubigen Menschen. Gott ist nicht immerdar verborgen. Er läßt sich herlich sehen in den Wercken seiner wunderlichen Regierung. Welche Zion angehören/ die haben Gott bey sich und in sich/ als ihren Schut/ Tröster/ Helfer und mächtigen Erreiter. Gott ist aller Schul-Lehrer lebendiger Gott und Schut. Gott ist aller Ehe-Leute lebendiger Gott und Trug. Alles das/ wo Christus wohnet/bleibt für Unglück wol verschonet. Das ist abermal ein rechter Danker der Regierung und providentz Gottes/ damit fromme Herzen in ihrem Ehestande geschmücket und bekleidet sind. Das durch erhalten sie endlich einen frölichen Ausgang/ und den ewigen Segen/ den ihnen Gott vorbehalten hat im Himmel.

Fasset dieses wol zu Herzen/und drückt es aus in eurem ganzen Leben/ ihr gegenwertige Braut-Leute. Hr. Urbane, da stehet nun eure Dorothea oder Gabe Gottes/ die Euch der Herr bescheret hat. Nehmet sie an/ und ehret sie als eine Gabe Gottes/ und als einen Segen des Herrn. Liebet sie herzlich/ beschützet sie treulich/ verforget sie ehrlich. Ruffet Gott brünstig an/ daß Er diese Gabe immer wehrter in euren Augen machen/ und Euch mit vielen Segen mehr und mehr schmücken wolle.

Ihr/ Jungfer Dorothea/ bekommt jetzt euren Urbanum, das ist/ einen höfflichen/ sittsamen und leutseligen Mann. Liebet und ehret Ihn auch dafür. Gedencket Er sey Euch bescheret vom Herrn/ drumb dancket Gott dafür/ und laffet Ihm beständige Segenliebe und alle Dienstwilligkeit in gebührender Ehrerbietung und Unterthänigkeit genießen. So werdet ihr mit Segen zeitlicher Nahrung/ gerahener Kinder und anderer erfreuenden Gaben geschmücket werden/ und wieder Welt und Teuffel einen Sieg nach dem andern erhalten/ daß man sehen muß/ Gott sey bey Euch. Wir wünschen und seuffzen nochmaln: Der Segen des Herrn sey über Euch/ wir segnen Euch im Namen des  
Herrn / AMEN.



Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1

62-002 Suchy Las

[www.digital-center.pl](http://www.digital-center.pl)

[biuro@digital-center.pl](mailto:biuro@digital-center.pl)

tel./fax (0-61) 665 82 72

tel./fax (0-61) 665 82 82

**Wszelkie prawa producenta i właściciela zastrzeżone.**

**Kopiowanie, wypożyczenie, oraz publiczne odtwarzanie w całości lub we fragmentach zabronione.**

**All rights reserved. Unauthorized copying, reproduction, lending, public performance and broadcasting of the whole or fragments prohibited.**